

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Altha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Rothberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von G. G. Rothberg in Frankenberg i. Sa.

N^o 192

Freitag, den 20. August 1915

74. Jahrgang

Berein „Heimatdank“.

Nach der Satzung der Stiftung „Heimatdank“ ist auch in unserer Stadt ein Verein „Heimatdank“ zu gründen, dem die Aufgabe obliegt, den Zwecken der Stiftung hier in unserem Bezirke im Einzelnen zu dienen.

Mitglied des Vereins kann jede natürliche Person werden, welche das 18. Lebensjahr vollendet hat und die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt. Auch juristische Personen, Handelsgesellschaften und Vereine ohne Rechtsfähigkeit können Mitglieder sein. Der Mindestbeitrag einer natürlichen Person stellt sich auf 1 M. jährlich.

Jeder vaterländisch empfindende Mensch wird es als eine Ehrensache ansehen, Mitglied dieses Vereins zu sein und damit zu einem kleinen Teile an unsere Krieger die Dankeschuld Deutschlands abtragen zu helfen.

Die Gründung unseres Vereins „Heimatdank“ soll

Freitag, den 20. August 1915, Abend 8 Uhr,
im Gasthof „Roh“ hier

erfolgen.

Die zum Eintritt in den Verein berechnete Bewohnerschaft, Männer und Frauen, wird hierzu herzlich eingeladen und um zahlreiche Beteiligung bei dem wichtigen Akte der Gründung des Vereins gebeten.

Frankenberg, den 15. August 1915.

Bürgermeister Dr. Armer.

Kartoffelverkauf.]

Freitag, den 20. August d. J., Nachm. von 3—7 Uhr, sollen hier folgende Händler und Massenquartierwirte und Sonnabend, den 21. August d. J., Vorm. 8—1 Uhr, an die hiesige minderbemittelte Bevölkerung Kartoffeln gegen sofortige Bezahlung käuflich abgegeben werden. Preis 6 Pf. für das Pfund. Unter 25 Pfund werden nicht verkauft. Einlösung der Bezugskarten und Abgabe der Kartoffeln am Güterbahnhof.

Stadtrat Frankenberg, am 19. August 1915.

Dauerfleischverkauf an die minderbemittelte Bevölkerung Frankenburgs.

Sonnabend, den 21. August d. J., von Vorm. 10—12 und Nachm. 4—7 Uhr im hiesigen Schlachthof. Preis wie bisher.

Stadtrat Frankenberg, am 19. August 1915.

Abonnements auf das Tageblatt

auf den Monat August nehmen unsere Tageblattsträger und unsere bekannten Ausgabestellen in Stadt und Land, sowie alle Postanstalten noch entgegen.

Vorm Jahr

Der 20. August

Am 20. August zogen unsere Truppen als Sieger in Brüssel ein. Am Tage zuvor hatte sich der König der Belgier, der Inhaber der großen französischen Tapferkeitsmedaille für verlorene Schlachten, mit seiner Regierung nach Antwerpen zurückgezogen. Offiziell wurde erklärt, daß dieser Rückzug nur zur größeren Bequemlichkeit für die Regierung erfolgt sei. Einige Wochen später machte es sich die belgische Regierung noch bequemer, indem sie sich vor dem Donner der deutschen Geschütze in den französischen Kriegshafen De Havre niederlegte. Mit der Regierung brachten sich auch die Hauptkräfte des belgischen Heeres in der Festung Antwerpen in Sicherheit. Die moralische Wirkung der Besetzung von Brüssel war ungeheuer groß, größer noch als die strategische, die in der günstigen Lage, den reichen Hilfsquellen und den ausgezeichneten Verbindungen Brüssels nach allen Richtungen bestand. Auf dem Marsche nach der zweiten belgischen Festung Namur, die bald darauf das Schicksal Brüssels teilte, bestanden die Unseren das siegreiche Geschick von Tienenmont, unweit Löwen, wobei die zweite feindliche Fahne erobert wurde. Außerdem bestand die Besatzung in einer Feldbatterie, einer schweren Batterie und 600 Gefangenen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz griff das erste Armeekorps erneut den auf Schindlingen vorgehenden Feind an und schlug ihn. Dabei wurden 8000 Russen gefangen genommen und 6 Geschütze erbeutet. Von einer bei dem Armeekorps befindlichen Kavalleriedivision war längere Zeit keine Nachricht da. Die Division hatte sich inzwischen mit zwei belgischen Kavallerie-Divisionen herumgeschlagen und traf mit 500 Gefangenen bei dem Armeekorps wieder ein.

Ein Versuch starker feindlicher Streitkräfte, in Bosnien einzudringen, wurde abgewiesen. Etwa 30 feindliche Bataillone mit zahlreicher Gedräng-, Feld- und schwerer Artillerie hatten die Grenze überschritten. Sie wurden bei der Festung Wisegrad nach hartnäckigen Kämpfen auf der ganzen Linie geworfen. An den Kämpfen nahmen 200 Mann vom deutschen Detachement der aufgelösten internationalen Besatzung von Skutari teil, die sich nach Abzug aus Skutari den österreichischen Truppen angeschlossen hatten. Unsere Seesoldaten, die 3 Tote und 23 Verwundete hatten, leisteten in dem Gedrängekampf Musterthaten.

Am 20. August fanden auch die siegreichen Seeschlachten unserer kleinen Kreuzer „Stralsburg“ und „Stralsund“ in der Nordsee statt. Die „Stralsburg“ sichtete unter der englischen Küste zwei feindliche U-Boote, von denen sie eins auf größere Entfernung zum Sinken brachte. „Stralsund“ kam in ein Feuergefecht mit mehreren Torpedobootzerstörern, gleichfalls auf größere Entfernungen. Zwei feindliche Torpedobootzerstörer erlitten Beschädigungen. Es konnte bei der Gelegenheit festgestellt werden, daß die deutsche Küste und ihre Gewässer vom Feinde frei waren.

Vorwärts durch Luft und Meer!

Wieder hat London den deutschen Angriffsgedanken zu spüren bekommen. Unsere schnellen Marine-Luftschiffe haben unter dem Schutze ihres allseitig getreuen Verbündeten, der Nacht, die englische Hauptstadt angegriffen und in das gigantische Häusermeer ihre Bomben regnen lassen. London, die Hauptstadt der Kern Londons, die handels- und verkehrreiche Metropole der englischen Welt mit ihren unaufhörlich flutenden Menschenmassen, ist ausgiebig mit Bomben belegt worden! Das englische Inland, und seine Verbündeten werden stark vor Schrecken sein, denn bisher hatte sich das deutsche Ungericht immer nur vor den Toren Londons entladen und hatte allenfalls auch einen neugierigen Blick in seine Vorstädte geworfen. Jetzt hat es die selbstgefälligen Londoner aus ihrer

Meeresbericht vom Mittwoch

WTB(Amtl.) Großes Hauptquartier, 18. August
Westlicher Kriegsschauplatz

In den Bogenen erfolgten durch sehr erheblichen Munitionseinsatz vorbereitete französische Angriffe gegen Schragmünnele, nördlich von Rünster, und unsere Stellungen nordöstlich von Sondernach. Durch Gegenstoß wurden eingebrungene feindliche Abteilungen aus unseren Gräben zurückgeworfen. Südöstlich von Sondernach sind völlig zerstörte kleinere Gräbenreste im Besitze der Franzosen geblieben.

Westlicher Kriegsschauplatz

Meeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Die Festung Rowno mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute Nacht in deutschem Besitze. Sie wurden trotz zähen Widerstands mit stürmender Hand genommen.

Die Armeen der Generale von Scholtz und von Gallwitz dringen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Bialystok—Vielisl.

Vor Nowo-Georgiewsk wurden zwei weitere Forts der nordöstlichen Front erstrürt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Meeresgruppe d. Gen.-Feld-M. Prinz Leopold von Bayern

Der linke Flügel traf gestern im Kamionka-Abschnitt beiderseits Siemiatyze und dem Bug bei Fürstendorf (südöstlich von Siemiatyze) auf erneuten starken Widerstand. Der Übergang über die Abschnitte wurde erzwungen, der Feind geworfen. Der rechte Flügel erreichte das Bug-Gebüsch.

Meeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenstern

Die Meeresgruppe hat ihre Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk geworfen. Ostlich von Madowa dringen unsere Truppen über die Bahn Scholm—Brest-Litowsk nach Osten vor.

Oberste Meeresleitung.

Trägheit gerufen und ihnen mit Posaunenklang die Offenbarung ins Ohr gebläut: Wach auf, London, der Krieg kommt jetzt zu dir, in deine Straßen und Häuser, in alle deine Verbertheit und giftige Selbstgefälligkeit, die mit kaltem Geschäftsgedank den Friedenswünschen der Welt ein Ende machte und Menschenleben gegen den strebsamen Nachbar aufputschte!

Wie es in dem bombardierten London ausgefallen haben mag, als die feurigen Brände vom Himmel niedersausten, können wir uns denken, denn unsere tapferen Zeppelinmannschaften haben „gute Wirkungen“ beobachtet. Engländerseits wird gewiß alles getan und höchstens ein paar belanglose Brände zugestanden werden. Auch die wichtigen Industrieanlagen, die Hochöfenwerke und Fabrikanlagen bei Woodbridge und Ipswich wurden erfolgreich mit Bomben beworfen. Obwohl sich die übermächtigen Engländer verzweifelt zur Wehr setzten und eine rasende Beschießung der Luftschiffe angingen, erlitten diese nicht die geringste Beschädigung und kehrten alle an ihren Aufstiegsort zurück.

Auch unsere kleinen Seestreitkräfte haben wieder einen Streich ausgeführt, der ihnen den Ehrennamen „See-Maxen“ verschafft hat. Sie stießen bei Horns-Riff—Fenerhaff, an der holländischen Westküste, in einer Stärke von fünf Booten einer Torpedobootsflottille vor und griffen eine englische Flotte, bestehend aus einem Kreuzer und acht Torpedobootzerstörern, an. Der englische Kreuzer, ein moderner Typ, sowie ein Zerstörer wurden durch Torpedoschüsse zum Sinken gebracht. Unsere kleinen Fahrzeuge kehrten nach dieser Aktion ohne jeden Verlust zurück.

London, 18. August. (Amtl.) Die holländischen Kreuzer sind gestern Abend von deutschen Luftschiffen heimgesucht worden. 10 Personen wurden getötet, 36 verwundet. Man glaubt, daß ein Luftschiff getroffen worden sei.

Ein russischer Blutbefehl

(amtlich) Berlin, 18. August. Unsere Truppen sind in den Besitz eines russischen Befehles gelangt, der folgenmaßen lautet: Befehl an den Kommandeur des ersten turkestanischen Armeekorps vom 2./15. (Juni) 1915. Vom Oberbefehlshaber sind für die Anwendung von Vergeltungsmaßnahmen an gefangenen deutschen Offizieren für bekannt werdende Fälle von Verbrechen russischer Gefangener unter Anwendung von Foltern und Verhimmelungen folgende Ergänzungsanweisungen gegeben worden: Die Vergeltungsmaßnahmen sollen im Bereiche des Korps nicht später als 15 Tage nach Bekanntwerden eines Falles von grausamer Behandlung erfolgen unter Angabe des Anlasses. Außerdem soll den Gefangenen Allgemein bekanntgegeben werden, daß jede neue Grausamkeit allerstrengste Vergeltung finden wird. So ist als Antwort auf die Verhimmelung des Kosaken Petshnew vom Oberbefehlshaber der Befehl ergangen, von der nächsten Abteilung gefangener deutscher Soldaten 10 Mann ohne Ausschluß der Offiziere zu erschließen für die Grausamkeiten, die in letzter Zeit von den Deutschen verübt worden sind. (gez.) General Odschelski.

Wenn ein Oberbefehlshaber einen solchen Befehl gibt, dann sollte man annehmen, daß die Taten, welche gerächt werden sollen, unzweifelhaft feststehen. Alle Berichte über deutsche Verbrechen an russischen Gefangenen waren bisher jedoch als Lügen nachzuweisen. Die deutschen amtlichen Unterstellungen haben auch ergeben, daß die ganze Geschichte betreffend den Kosaken Petshnew völlig erfunden war. Ob der Blutbefehl des russischen Oberbefehlshabers ausgeführt worden ist, entzieht sich noch der öffentlichen Kenntnis.

Reichstag

Der „Berl. Volksanz.“ schreibt: Zu guter Zeit tritt der Reichstag heute wieder zusammen. Während seiner Sommerferien hat der Krieg im Osten einen überaus günstigen Verlauf genommen, den wir der Tapferkeit unserer Truppen und den hervorragenden Fähigkeiten ihrer Führer verdanken. Die heute beginnende Sitzungsperiode wird wahrscheinlich kurz sein, aber nicht, weil es dem Hause an Arbeitsfreudigkeit gebricht, sondern weil der Krieg erzieherisch gewirkt hat. Der Reichstag erblickt seine Aufgabe nicht im Reden, sondern im Handeln. — Nach der „Germania“ erwartet man vom Reichstag Abhilfe bezüglich des Lebensmittelwunders. Deutschland müsse zeigen, daß es auch im wirtschaftlichen und sozialen Leben ein Land der Ordnung sei.

Berlin, 19. August. Wie der „Vormärk.“ meldet, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, den geforderten Kriegskrediten zuzustimmen.